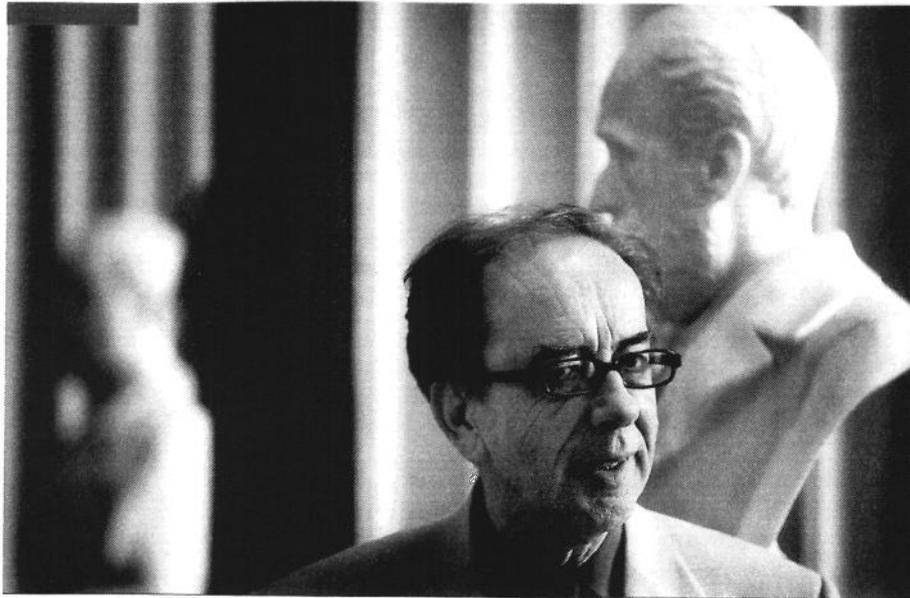


KULTUR



DAS VERFLIXTE JAHR
Der kleine, sprachlich funkelnde Roman erscheint bei Ammann (192 Seiten, 17,90 Euro)

VIelfACH AUSGEZEICHNET
Der albanische Autor Ismail Kadare, 69, gehört seit Jahren auch zum Kreis der Nobelpreiskandidaten

LITERATUR

Zeit des Kometen

In seinem neuen Roman beschreibt Ismail Kadare das Schicksalsjahr des albanischen Volkes

Als der Komet am Himmel erschien, gerieten die Menschen in große Unruhe. Es gab kaum ein Volk, das sein künftiges Geschick nicht mit einem Fragezeichen versehen sah. Ein besonders großes Durcheinander richtete der Komet unter den Bewohnern Albaniens an. Nach Jahrhunderten hatte eines der ältesten Völker Europas erstmals einen eigenen Staat erhalten. Doch kaum war der 1912 aus der Taufe gehoben, geriet alles zum Tollhaus. Das Territorium war nicht unter Kontrolle zu bringen.

In diesem Machtvakuum entstand innerhalb der Grenzen des neuen Albanien in kürzester Zeit ein Flickenteppich von Grafschaften, Republiken und Kleinststaaten. „Albanien geht vor die Hunde“, sagte da Doska Mokrari zu

Shestan Verdha. Und nur zwei Tage später verabschieden sich die beiden Bauern aus ihrem Dorf, um ihr Land vom Chaos zu befreien. Einige Hundert schließen sich ihnen an. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge erzählt Kadare von den Abenteuern dieser sympathischen Truppe und ihrem tragischen Ende. Die Freischärler werden „Komiten“ genannt, ihre langen hellen Haare mit dem Schweif des Kometen verglichen.

Sie ziehen ziellos durch ihre zerrissene Heimat. Die wird auch von unerklärlich vielen jaulenden Hundemeuten von der montenegrinischen bis zur griechisch-mazedonischen Grenze durchstreift, Symbolbild für die diversen fremden Armeen und Truppen,

die ebenfalls das Land durchkreuzen: im Nordosten die österreichische Streitmacht, im Osten französische Soldaten und das montenegrinische Heer. Sowie serbische Streitkräfte und muselmanische Banden, die den Anschluss an die Türkei betreiben. Und nicht zuletzt das eben gegründete Heer der Albaner, angeführt von holländischen Offizieren, die kein Albanisch verstanden.

Außerhalb des Landes schacherten die Großmächte um die Vorherrschaft im adriatischen Raum. Dann stellten sie den neuen albanischen Staat unter Aufsicht einer internationalen Kontrollkommission. Am 7. März 1914 bestieg der deutsche Prinz Wilhelm zu Wied den Thron, den er aber nach 184 Tagen wieder aufgab. Und neben dem unheilvollen Kometen kommt dann auch noch der schreckliche Winter...

In vielen seiner Bücher hat Ismail Kadare schon aus der Vergangenheit seiner Heimat geschöpft. Aber er hat auch hier keinen historischen Roman geschrieben. Denn Gestalten der Geschichte dienen ihm nur als Versatzstück, Ereignisse zur Analogie, geographischer Raum als Möglichkeit. Gern greift er zum angenehm raunenden Ton des Chronisten, lauscht den alten Liedern der Rhapsoden, spürt Mythen, Legenden und Ritualen nach, die tief in der Geschichte und Mentalität seines Landes wurzeln. Sie werbt Kadare mit fiktiven Elementen, bis sie menschliche Grundmuster freigeben. ■

RAINER SCHMITZ

PATRIOTEN
Freischärler aus dem Norden Albaniens kämpften gegen die Vorherrschaft des Osmanischen Reichs, Foto von 1912



Fotos: Getty Images, Roger-Viollet